Der Zauberkünstler

Autor(en): **G.A.W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-486936

Nutzungsbedingungen

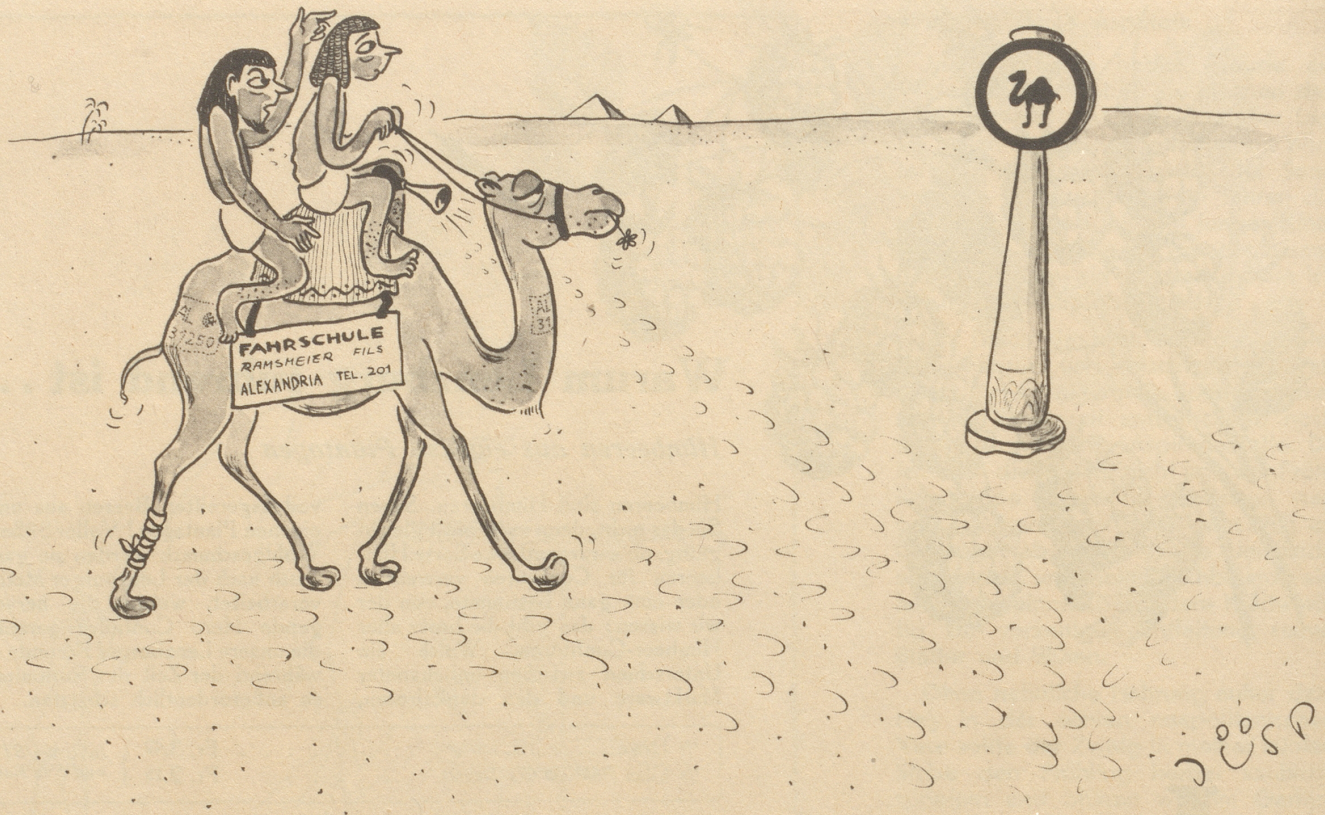
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



„Mergge-si-sich denn die gfährligi Krizig fir d'Priefig!"

Bild Nr. 6 der Serie: **Aus dem guten alten Aegypten**

Der Zauberkünstler

Anton Rübsamen und Heini Oelmann sind zu einem großen Hochzeitsbankett geladen. In andächtiger Betrachtung des kostbaren Tafelgeschirrs versunken, stehen sie da.

«Sieh nur die schweren silbernen Löffel», wispert Rübsamen seinem Freund Oelmann leise ins Ohr, «ich möchte mir wahrhaftig einen davon zur Erinnerung mitnehmen.» Und Anton Rübsamen schielte vorsichtig nach allen Seiten.

«Du, das lass' gefälligst bleiben», flüstert Heini Oelmann ganz entsetzt dem lüsternen Löffeldieb zu, «ich habe mir schon einen genommen und in meinem Schuhe versteckt. Und zwei würde man vermissen. Also Hände weg!»

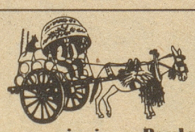
Das Hochzeitsessen begann. Und als die Zeit der Toaste vorüber war, vertrieb sich die Gesellschaft die Zeit mit allerlei Spielen und Scherzen. Auch Anton Rübsamen wurde aufgefordert, zur Unterhaltung der Gäste etwas beizutragen. Aber er mochte nicht. Ihm standen die schweren silbernen Löffel im Sinn.

Nun erhob sich jedoch sein Freund Heini und erklärte der Gesellschaft, Herr Anton Rübsamen habe ihm versprochen, die Gäste aufs beste zu unterhalten. Und ihm, seinem Freunde, werde er es gewiß nicht abschlagen. So sagte Heini Oelmann.

Anton Rübsamen kochte vor Wut. Da auf einmal kam ihm ein großartiger Gedanke. Mit einem schadenfrohen Seitenblick auf seinen Freund Heini erhob er sich und begann:

«Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ein kleines Taschenspielerkunststück! Sie sehen diesen schönen, silbernen Löffel hier in meiner Hand. Ich bitte Sie, passen Sie gut auf! Ich stecke jetzt den Löffel in meine Tasche und sage nur: Hokuspokus! Presto, prestissimo! ... So, der Löffel ist verschwunden, und ich bitte Sie, genau nachzusehen: Sie werden ihn im Schuh meines Freundes wiederfinden!»

G. A. W.



„Frascati"

einziges Boulevard-Café Zürichs

herrlich am See gelegen, außerhalb dem Bellevue, Seefeldquai 1, Tram 2 u. 4 Kreuzstr. Großer P-Platz

Bar - Café - Bierrestaurant - Grillroom

Telephon 32 68 05 Schellenberg & Hochuli